

Leutnant Westmann, Major im Generalstab Freiherr v. Sals und Sichtenau, Major im Generalstab v. Wackdorf und Hauptmann Brande.

Die öffentliche Auslosung der planmäßig am 31. März 1902 zur Rückzahlung gelangenden 3-prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 soll den 10. September Vormittags von 11 Uhr an im hiesigen Landhause 1. Obergeloch stattfinden. Die nach der Ziehung vom 7. März 1901 ausgefallenen, am 30. September d. J. fällig werdenden 3-prozentigen Staatsschuldenscheine von 1855, die im nämlichen Termine zahlbaren Zinsen dieser Staatsanleihe und die Zinsen auf die 3-prozentigen Staatsanleihe von 1878, 1887, 1892, 1894, 1897, 1899 und 1900 werden vom 16. September dieses Jahres an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinscheine ausgezahlt.

Eine Landkarte für vier Millionen Mark, welche die theuerste Landkarte der Welt, hat jetzt die Regierung des Königreichs Sachsen fertig gestellt. Diese zeigt, wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Gesteinarten er besteht, ob Lehmboden oder fruchtbarer Ackerboden, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge oder Kohlenlager und Bergwerkslager sich unter der Erde befinden u. s. w. Einzelne Kartenblätter gehören zu diesem einen großen Ganzen, deren jedes etwa zwei Quadratmeilen umfasst und eine etwa einjährige Arbeit eines Geologen erfordert hat. Die Kosten dieser einzelnen Kartenblätter stellen sich im Ganzen auf je 30 bis 40 000 Mk. Aber auch der Nutzen dieses vollständigen Kartenwerks ist seiner Darstellung fast unmittelbar gefolgt. Bei Eisenbahnbauten, bei Bergwerksanlagen u. s. w. ist diese Leberlicht schon mehrfach von großem Vorteil gewesen. Auch die Wasserbeschaffung für die Großstädte Leipzig und Chemnitz beruht wesentlich auf diesen Ermittlungen der geologischen Landesuntersuchung. Aber auch für die Landwirtschaft und zur Beurteilung der Bodengüte sind die Darstellungen dieser geologischen Karten von hohem Werte.

Dem amtlichen Berichte über allgemeine öffentliche und private Krankenhäuser im Königreich Sachsen sind folgende interessante Daten zu entnehmen: Die Zahl der öffentlichen Krankenhäuser Sachsens ist seit dem Vorjahre von 111 auf 121 gestiegen. In diesen 121 Krankenanstalten standen 7347 (7563 im Vorjahre) Betten zur Verfügung. Zur Behandlung gelangten 53904 (54643) Kranke, und zwar 32391 (32914) Männer und 21513 (21729) Frauen, während sich die Zahl der behandelten Fälle auf 54784 (55601) stellte. Hierunter befanden sich 32948 (33387) Fälle für männliche und 21836 (22214) für weibliche Kranke. Für männliche Kranke waren 931177 (923467) für weibliche 689063 (681420) Verpflegstage erforderlich; im Ganzen also 1620240 (1584887). Hieraus ergibt sich eine mittlere Verpflegzeit von 30,1 Tagen, und zwar für das männliche Geschlecht von 28,8 und für das weibliche Geschlecht von 32,0 Tagen, während diese Ziffern im Vorjahre 29,0 bzw. 28,1 bzw. 30,4 lauteten. Der mittlere Tagesbestand war in den fünf Regierungsbezirken des Königreichs Sachsen im Jahre 1900: Bautzen 229 (230), Dresden 1708 (1709), Leipzig 1277 (1270), Chemnitz 708, Woidau 517 (zusammen 1133), im ganzen Königreich also 4439 (4342). Der Zahl der Betten nach rangieren die größeren Krankenhäuser wie folgt: Leipzig, Jacobs-Hospital, mit 127, Dresden, Stadtfrankenhaus, mit 1096, Chemnitz, Stadtfrankenhaus, mit 880, Leipzig-Neubau, Kinderfrankenhaus, mit 250, Dresden, Carolahaus, mit 226, Woidau, Königl. Krankenhaus, mit 200, Dresden, Diakonissenanstalt, mit 175, Woidau, Stadtfrankenhaus, mit 150, Bautzen, Stadtfrankenhaus, mit 148, Dresden-Alstadt, Kinderheilanstalt, mit 120, Gölln, Gemeinde-Verbandsfrankenhaus, mit 117, Weichen, Stadtfrankenhaus, mit 100, Bautzen, Stadtfrankenhaus, mit 90, Aitua, Stadtfrankenhaus, mit 80, Naunus, Barmerheilanstalt, mit 70, Freiberg, Stadtfrankenhaus, mit 70, Meerane, Stadtfrankenhaus, mit 70, Glauchau, Stadtfrankenhaus, mit 65, Dresden-Neubau, Kinderheilanstalt, mit 64, Oranau, Albertvereinsfrankenhaus, mit 60, Volkswitz, Deutsche Heilstätte, mit 60, Großenhain, Stadtfrankenhaus, mit 60, Leipzig, Universitätsklinik (ausgeschlossen) Entbindungsanstalt, mit 60, Leipzig-Plagwitz, Krankenhaus, mit 60, und Reichenbach, Stadtfrankenhaus, mit 60 Betten. Die 25 Anstalten (über 60 Betten) hatten zusammen 5457 Betten, 42929 Kranke und 1239640 Verpflegstage. Im Durchschnitt betrug bei ihnen zusammen der Tagesbestand an Kranken 3897, die Verpflegzeit für 1 Kranken 28,9 Tage und die Belegzeit für 1 Bett 227 Tage. Ein auffälliger Rückgang gegen die Vorjahre zeigt sich bei den Infektionskrankheiten. So ist der Zugang an Diphtheriekranken erfreulicher Weise um fast 400 gegen das Anfangsjahr 1896 der Periode gesunken. Nicht so günstig sind die Ergebnisse bezüglich der Erkrankungen der Athmungsorgane. Nur bei Tuberkulose zeigt sich gegenüber dem Mittel 1896-1900 eine Abnahme; sonst und ganz besonders bei den chronischen und schwereren Erkrankungen der Athmungsorgane ist ein recht ansehnlich vermehrter Zugang zu beklagen gewesen. Einen, wenn auch geringen, Rückgang hat die Juganasstirer der Brustkranke erfahren, doch ist dieselbe hoch im Vergleich mit den Ziffern der früheren Jahre. Auch der Zugang an Dermatosen ist ein höherer gewesen. Zugenan stehen die Zuganasstirer für Krankheiten der Unterleibsorgane (Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. s. w. Krankheiten) fast sämtlich gegen die Vorjahre zurück. Sehr gesteigert hat sich leider der Zugang an einigen Geschlechtskrankheiten. Seit mehreren Jahren kann man einen Rückgang in der Zahl der Scabiosen feststellen, und auch der Zugang an Geschlechtskranken war etwas geringer im Jahre 1900 als im Vorjahre. Von den 53904 verpflegten Kranken starben innerhalb der Krankenanstalt 1938 gleich 3,6 Prozent, und zwar 2836 Männer gleich 8,75 Prozent und 2102 Frauen gleich 9,77 Prozent. Im Laufe der Jahre hat sich die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts mehr und mehr gesteigert, so dass, trotz einer theilweisen Abnahme der Sterblichkeit bei den Männern, die Gesamtsterblichkeit ebenfalls gestiegen ist. Privat-Krankenhäuser. Im Jahre 1900 gingen von 16 Privat-Krankenhäusern, die über mehr als je 10 Betten verfügten, Ueberlichten ein. Die Zahl der vorhandenen Betten belief sich auf 1502 (1215); verpflegt wurden 10 090 (8524) Kranke, und zwar 5169 (4437) Männer auf 178 227 (143 691) Verpflegstagen und 4921 (4087) Frauen auf 132 791 (106 512) Verpflegstagen. Es kamen also auf jeden Kranken durchschnittlich 30,8 (28,1) Verpflegstage, darunter 34,5 (32,4) für die männlichen und 29,0 (26,0) für die weiblichen Pflege. Die durchschnittliche Belegzeit für 1 Bett betrug 206 Tage. Die größten Anstalten mit 100 und mehr Betten befanden sich in Chemnitz (Zimmermannsche Naturheilanstalt mit 140 Betten und 753 Kranken), in Albertsburg (Volkshilfsanstalt für Lungenkranke mit 138 Betten und 546 männlichen Kranken) und in Reiboldsgrün (Lungenheilanstalt mit 100 Betten und 521 Verpflegten). Das Sanatorium von Dr. Stahring in Gröna hatte 585 und das Sanatorium in Dresden 465 Kranke. Von den 10 090 Kranken starben 84 Männer und 78 Frauen; das bedeutet eine wesentliche Abnahme der Sterblichkeit gegen das Vorjahr. Die Sterblichkeit der Männer war hier etwas größer als die der Frauen.

Die Staatsstraßen im Königreich Sachsen hatten am Ende des Jahres 1899 eine Gesamtlänge von 3648 1/2 Meilen. Die meisten Staatsstraßen weisen die Straßen- und Wasserbauinspektionsbezirke Bautzen und Annaberg auf, während Freiberg die wenigsten hat. Am Straßen- und Wasserbauinspektionsbezirk Dresden haben die sächsischen Straßen eine Länge von 289 4/5 Meilen.

Zur Ausführung der Thalsperren im Weichselgebiet liefert der Direktor des königlichen sächsischen meteorologischen Instituts, Herr Professor Dr. Paul Schreiber, eine wissenschaftliche Vorarbeit, die durch Blamfähigkeit und Gründlichkeit ihre Bestimmung vorzüglich erfüllen wird. Von hohem Werte wird sie zugleich für Alle die sein, deren Rotorenbetrieb von der Befahrung des Stauanlagen abhängig sein wird. Anzuerkennen dürfte sie sich noch für manche andere Verion erweisen, zumal die Wasserführung des Flusses mit den durch die Sperren bewirkten Veränderungen für die Bevölkerung überhaupt von Bedeutung ist. Die Arbeit, die das letzte Werk der Abhandlungen des genannten Instituts bildet, führt die Aufschrift: Die Niederschlags- und Abflussverhältnisse im Gebiet der Weichsel während der Jahre 1866 bis 1900 und die sich daraus ergebende Einwirkung von Stauanlagen auf die Nutzung des Wassers und die Abflussvorgänge. Sie ist als eine gediegene Weiterführung der im fünften Heft der Abhandlungen begonnenen Untersuchungen anzusehen, wobei des Verfassers Absicht dahin ging, nicht nur alle die Einrichtungen der Stauanlagen auf die Benutzung der Wasserkräfte zum Wassermotorenbetriebe, sondern auch alle die Abflussverhältnisse betreffenden Fragen, soweit

dies vom allgemeinen Standpunkte aus möglich ist, nahezu vollständig zu behandeln. Die Abhandlung, der zahlreiche Tabellen einbelegt und mehrere Anlagen beigegeben sind, gliedert sich in der Hauptsache in fünf Abschnitte. Der erste beschäftigt sich mit der Bestimmung der Abflussverhältnisse, der zweite mit den Niederschlagsmessungen des Weichselgebietes und der dritte mit den Abflusshöhen, wonach der vierte und fünfte sich dann in ausführlicher Weise über die Einwirkung der Sperren der Thalsperren und der Art der Wasserabgabe aus denselben auf die Führung des Flusses, sowie auf die Wasserführung des Flusses verhalten.

In einer jüngst erschienenen Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesministeriums wird am Anlaß eines besonderen Falles darauf hingewiesen, daß der Bischof für die Zeit der Übertragung der Verwaltung für die Pfarreien in der Nähe auf den Kirchenvorstand nach § 7 des Kirchengesetzes vom 5. Januar 1867 vom Kirchenvorstand einzutreten und demnach auch einzulösen sei. Der Verleihe handelt hierbei aber nicht im Namen des Verleihs, sondern des Verleihsnehmers und bezieht hierzu einen gesetzlichen Einzugsausweis. Zur Einziehung bzw. Einlösung von Pachtsummen bedürfte es der Bestellung eines Aktors nicht.

Dinstaglich der kirchlichen Veranlassung des Religionsunterrichts in Privatschulen und des religiösen Privatunterrichts ist neuerdings für Sachsen zur Vereinfachung bestehender Verordnungen die Bestimmung getroffen worden: Der Religionsunterricht in Privatschulen und der religiöse Privatunterricht durch Volksschulen, ebenso wie der Religionsunterricht in der Volksschule, der Berufsschule durch den Ortsvorsteher oder den von den Ephoren besonders damit beauftragten Geistlichen, in höherer Instanz durch die vorgelegte kirchliche Aufsichtsbehörde. Darüber, wo beseitigt zu beauftragender Religionsunterricht stattfindet, werden die kirchlichen Aufsichtsbehörden in den einzelnen Fällen von den Bezirkschulinspektoren Mitteilung erhalten. Sie haben überdies dann die genannten Geistlichen zu benachrichtigen oder anzuweisen.

In Folge veränderter Dispositionen, die die Betschiffung der sächsischen Flotille an den Leubungen bei Mainz-Castell auslösten, trat gestern früh 7 Uhr das 12. Münster-Bataillon an der Elbe bei Cotta ein, um nochmals eine Übung im Schießen einer Schiffsbrücke abzuhalten. Im Befehl des Inspektors der sächsischen Besatzungs- und Genietruppe, Herrn Obersten Krille, fand die gegen 10 1/2 Uhr beginnende Übung unter Leitung des Herrn Hauptmann Richter statt. Mittags gegen 1 Uhr rückte das Bataillon, nachdem alle Bontons auf die vom Train-Bataillon Nr. 12 gefahrenen „Gadets“ geladen waren, nach der Kaserne ab.

Im Königreich Sachsen sind in den Jahren 1900 und 1901 bis 30. Juni folgende Gemeinden vereinigt worden: Am 1. Januar 1900 die Landgemeinde Grieschwitz und der selbständige Gutsbesitz Grieschwitz mit der Stadt Bautzen. Am 1. April 1900 die Landgemeinden Schweinhardt und Deuben in der Amtshauptmannschaft Dresden-A. unter dem Namen Deuben. Am 1. April die Landgemeinden Gabelitz und Chemnitz mit der Stadt Chemnitz. Am 1. Juli die Landgemeinden Altenhof mit der Stadt Chemnitz. Am 1. Oktober die Landgemeinden Rappelt mit der Stadt Chemnitz. Am 1. November die Landgemeinden Köhnen mit der Stadt Wittweim. Am 1. Januar 1901 die Landgemeinden Gölln mit der Stadt Weichen. Am 1. April die Landgemeinden Gröna mit der Stadt Dresden. Am 1. Juli die Landgemeinden Mörsdorf und Weichenhain in der Amtshauptmannschaft Chemnitz unter dem Namen Mörsdorf.

Im Verlage von C. Neumann ist soeben erschienen: Kalender und Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen nebst Marktverzeichnissen für Sachsen und die Nachbarstaaten auf das Jahr 1902, herausgegeben vom Statistischen Bureau des Ministeriums des Innern. Wie in früheren Jahren ist auch der neue Jahrgang dieses hervorragenden statistischen Werkes in der Druckerei obigen Verlages in bekannter technischer Vollkommenheit hergestellt worden. Den ersten Theil des Buches füllt der astronomische Kalender für das Jahr 1902 mit kirchlichen und bürgerlichen Mittheilungen (bearbeitet vom Geh. Regierungsrath A. Nagel), während die zweite Hälfte des Buches das statistische Jahrbuch enthält. Redaktion Dr. Arthur Geffler. Das statistische Jahrbuch umfasst wieder eine Fülle von statistischen Daten, u. A. eine Uebersicht über den Stand der Bevölkerung mit alphabetischer Uebersicht sämtlicher Ortshafte des Königreichs Sachsen mit der vorläufig ermittelten Einwohnerzahl bei der Volkszählung am 1. Dezember 1900. Ferner enthält das statistische Jahrbuch Uebersichten über das sächsische Finanzwesen, den Verbrauch von Nahrungsmitteln, Tabellen über den Verkehr und die Verkehrsmittel in Sachsen, Statistiken über das Medizinalwesen, Gewerbe und Handel, Dampfessel und Dampfmaschinen, Genossenschafts- und Versicherungsweisen, Landwirtschaft, Kirchen- und Schulwesen, Viehzucht, eine statistische Bearbeitung der stehenden Gewässer Sachsens u.

Der Victoria-Salon eröffnet heute, Sonnabend, Abend 7 1/2 Uhr mit einem interessanten, vielversprechenden Programm. In den Mittelpunkt des Interesses dürfte sich das Gastspiel der acht echten japanischen Geisha aus Tokio stellen, die in ihren netzlichen, zierlichen Tänzen voll lebenswunder Anmuth und sonnerlicher Heiterkeit im Mai dieses Jahres sogar vor Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und der Götze der Berliner Gesellschaft, darunter der rühmliche Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seiner Tochter, Prinzessin Elisabeth, Fürst Radziwill, vielen Offizieren, Künstlern, Schauspielern, Schriftstellern zu spielen die Ehre hatten. An anderen hervorragenden Künstlern und Varietè-Spezialitäten bringt die heutige Eröffnungsvorstellung: Va belle Sophia, dansouse grotesque; 4 soeurs Emilia, ingendliches Tamen-Intium-Carriell; Albino und Lydia, gymnastische Gaullistinnen; Hachin (6 Tamen), internationale Gelang- und Tanz-Truppe; Miss Viola mit ihren dreifachen Atraras; Signor Gentes, Gesangsnummer; Fel. Vina Morganti, Kunstfeierin am Piano; Artiens, Miniatur-Heberdrett-Komödie; Goner's elektro-Musik-Gelangs-Akt; Al. Kalmann mit dreifachen Hagen; Fratelli Riccoboni mit ihren drei dreifachen Pferden. Im Tunnel-Restaurant findet eintrittsfreies Concert statt.

Dem in den Mittheilungen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz abgedruckten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1900 seine Angelegenheiten in 2 Ausschüßversammlungen, 4 Vorstandsversammlungen und 25 Sitzungen des Direktors erlebte. Der derzeitige Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Geh. Deponierath Dahnert, arbeitet im Vorstande seit länger als 35 Jahren in erfolgreichster Weise mit, wofür ihm in der 125. Ausschüßversammlung warmer Dank von vielen Seiten gebendet wurde. In den Ausschüßversammlungen wurden Gegenstände von zum Theil einschneidender Bedeutung verhandelt und die Beschlüsse hierüber dem Königl. Ministerium, beziehentlich dem Landesoberrathe eingereicht. Der Verein umfaßt 1. 3. 97 Zweigvereine mit 9613 Mitgliedern und 5 Ehrenmitgliedern, und überdies bestehen innerhalb seiner Organisation noch 13 Vorkommensgenossenschaften, 29 Fruchtgenossenschaften nach dem Beleg vom 19. Mai 1886, 7 Ziegen- und 1 Überhalmgenossenschaft. Der Verweilung wissenschaftlicher Kenntnisse wendet der Kreisverein seine besondere Aufmerksamkeit zu und ist stets bemüht, geeignete Institutionen hierfür neu zu schaffen und die vorhandenen zu vervollkommen. Die im Jahre 1887 gegründete agrarische Besuchsstation zu Bommritz steht den Landwirthen zu Unternehmungen von Dingen- und Futtermitteln, Ackerdegen, Zundern, Kartoffeln, Molterirprodukten u. s. w. meist unentgeltlich zur Hand und hat im Berichtsjahre 282 solcher Unternehmungen ausgeführt. In den Zweigvereinen wurden auf Kosten des Kreisvereins durch Beauftragte 165 Vorträge gehalten. Die vor bald 26 Jahren in's Leben gerufene landwirtschaftliche Lehranstalt und die damit verbundene gewerliche Lehr- und Gartenbauanstalt war im Sommer 1900 von 68 und im Winter 1900/1901 von 136 Schülern und Rüstlingen besucht. Die Lehrer der Anstalt sind theilweise als Wanderlehrer thätig und zu Auskunfts- und Rathsbetheiligung über landwirtschaftliche Fragen jederzeit bereit. Zur Unternehmung wenig bemittelter braver Schüler kamen 1640 Mk. an Stipendien zur Vertheilung. Das Gesamtvermögen ist von 11383 auf 12709 Mark gestiegen. Um den Landwirthen des Kreises Belehrung und Unterweisung zu Theil werden zu lassen, hat der Kreisverein 1. Bt. Anträge auf Anstellung von Wanderlehrern gestellt und das Ministerium hat diesen Anträgen nicht nur Folge gegeben, sondern die Einrichtung auch in den übrigen Kreisen des Landes gut geheißen. Die Beschlüsse des Kreisvereins werden vom Kreisrathe geführt, welchem ein Assistent und ein Expedient zur Seite stehen, die auch an der Schule mit thätig sind.

„Muskalische Kinder-Erziehung“. Im „Neuen Vater Journal“ giebt Waldwin Gruber auf Grund eigener Ergebnisse folgende Betrachtungen über „muskalische Kinder-Erziehung“ zum Besten: „Millionen von Kindern wird durch die

transmissiblen Anstrengungen, die ihnen, damit sie Klavier spielen lernen, aufgezungen werden, die Saugend vergriffen. Man bedenkt nicht, daß es kein fröhlicheres Vergnügen, kein gemüthlicherer Beschäftigung, als ohne Noth einem Kinde eine Stunde der Thätigkeit zu rauben. Jedem Menschen ist ein gewisses Quantum von Glück im Leben vom Schicksale zugewandt. Aber in der Kindheit nicht auf sein Quantum kommt, mit dem nicht es schlimm. Nachholen läßt sich das schwer, und mit dem Glückseligen in späterer Zeit, das ist für eine Sache! Verliert nicht das noch, was gewöhnlich schon so lang zugemessen wird. Und es wäre doch so leicht, diesem Kinde diesen Verlust vorzubeugen! Nicht, daß ich die Klänge hätte, das Radikalmittel dazu; sondern: Verbringt alle Klavierstunden! Man könnte sonst sagen, daß ich mit meiner stillen Förderung doch vielleicht ein wenig zu weit ginge, und vor allen Dingen — man wird es nicht thun wollen, aber es giebt noch hundertfachen Mittel. Zunächst könnte man sich in der Erkenntnis durchringen, daß nicht jedes Kind unbedingt Klavier spielen lernen muß, zumal es in Wirklichkeit ja doch nur Wenige erlernen, und dann, was nicht minder wichtig wäre, man könnte sich gelegentlich einige pädagogische Gedanken machen: Die größte pädagogische Kunst besteht darin, ein Kind zu foppen, und da es nicht immer thut, ein Kind zu foppen, so ist auch die pädagogische Kunst keine Kunst. Alles Lernen ist bittere Nothwendigkeit und im natürlichen Verlauf der Dinge für ein Kind niemals ein Vergnügen. Da hat nun die Kunst der Pädagogik einzusetzen. Ich empfehle listige Hochbegabungen. Das Kind muß mit großer Schlaube zu dem Irwahn gebracht werden, daß Lernen wirklich ein Vergnügen sei. Man verusche es nur. Das Kind ist bummelig genug, auch das zu glauben. Es kommt nur darauf an, ihm die Arbeit als Nothwendigkeit einzureden, die es drei Mal im Tag erlernen darf, öfter nicht und wenn es sich auf den Kopf stellt. Es ist nicht unmöglich — ich habe es ausprobiert —, den lieben dummen Kindern die Arbeit gleichsam als Belohnung erscheinen zu lassen, wobei man sich freilich von der unzulässigen, aber weitverbreiteten Methode der Strafbelohnungen gänzlich loslagern muß. Der Klavierlehrer, den ich hatte, unterzog sich nicht der Mühe, mich zu foppen. Ich unterlag dem brutalen Zwange. Gut; es ging auch so, zwar schlecht, aber es ging. Da wurde ich aber, etwa zehnjährig, aus meiner ungarischen Heimat in's Ausland auf die Schule gethan. Ich bekam auch einen neuen Klavierlehrer. Dieser bildete mit tiefer Verachtung auf das Werk meines Vorgängers. Alles war schlecht, von Grund aus schlecht. Wir fingen von vorn an und zwar gründlich. Den leichteren Heilungen der Rechte war er vollständig abhold; wir machten Fingerübungen, nur Fingerübungen, und nachdem wir zwei Jahre lang Fingerübungen gemacht hatten, da hatte ich in mir ein Gefühl des Hasses gegen alle Klavier- und Klavierlehrer der Welt festgesetzt, und eine tiefe Sehnsucht, mich einmal zu rächen für alle die erlittenen Qualen.“

Während der Dauer des Lorenzkirchner Marktes, der vom 28. bis mit 30. d. M. stattfindet, wird die sächs. Böhm. Dampfstraßenbahn-Gesellschaft eine größere Anzahl Sonderfahrpläne bereithalten lassen. Die Fahrpläne der Schiffe werden durch den Ausgabebesitzer Fahrpläne auf den Stationen und Schiffen u. bekannt gegeben.

Das sächsische Wollwännenfest wird Sonntag, den 8. September, in Reichen abgehalten. Man erwartet dazu gegen 200 Mitglieder der sächsischen Wollwännen. An der Spitze des Festauschusses stehen Bürgermeister Dr. W. und Superintendent Grieshammer.

Im Erzgebirge ist ein weiteres Gemenigsheim geplant. Zu dem schon jetzt dort bestehenden Gemenigsheimen, wie Grünhain, Jöhrlitz, Albertsburg, Carolagrün, Glesberg, wird demnach eine weitere Anzahl gleicher Zwedde treten, indem das Bormerk Glesau, das eben zum Schönbühnen Rittgüter dabei gehörte und vor einiger Zeit sammt zugehörigen Flächen vom Staate erworben worden war, nach Abtrennung der meisten Landereien von einer Vereinigung von Beamten erkaufte worden ist und dem angegebene Zwecke entsprechend ausgebaut werden wird. Die vorhandenen Gebäude sind noch ziemlich neu und deshalb in gutem Stande. Das Bormerk Glesau liegt im oberen Theile des Ortes, doch von Westen her durch höheres Gelände geschützt. In nächster Nähe des einseitigen Gutes breitet sich ein langer schöner Wald aus.

In den Steinbrüchen des Neustädter Staatsforstreviers sprach Anfang der Woche ein fremder Steinbrecher um Arbeit an und wurde dabei von den dort arbeitenden Leuten mit einigen sächsischen Bier traktirt, worauf einer der Steinbrecher mit dem Fremden einen Ringkampf inszenirte. Hierbei wurde es dem Fremden pöblich unwohl, und nach kurzer Zeit verlor er am Herzschlag. Der Fremde nannte sich Franz Reiterauer und wollte nach Schärding in Oberösterreich zurückgehen.

Am Mittwoch Abend 1/2 7 Uhr klappte plötzlich der im Bau befindliche Thurm der Kirche in Sedda bei Riesa in sich zusammen. Eine direkte Ursache des Ereignisses ist, wie das „Rieser Tagbl.“ meldet, zunächst nicht zu erkennen; eine Veranlassung scheint Niemand zu treffen. Da die Kathedrale noch jetzt abgebaut wird, so ist Niemand verunglückt, wäre sie aber nur eine halbe Stunde früher erfolgt, so würden ohne Zweifel Menschenleben zu beklagen sein. Durch den Einsturz der Thürme, der bereits ein Stück über das Kirchendach hinausragte, ist auch das eigentliche Kirchengebäude erheblich beschädigt worden. Jetzt liegen in großen Stücken die Holz- und Schuttmauern durcheinander, starke Balken sind wie Streichhölzer geknickt worden. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Vandage rücht. Vor der 3. Ferienkammer hat sich die 1862 hier geborene Arbeiterin Marie Emilie Grösch wegen Raubdiebstahls zu verantworten. Sie entwendete am 30. Juli aus einem Schalterhäuschen des Ausstellungspalastes eine Handtasche und einen Blechtopf und erhielt für diese neue Straftat 3 Monate Gefängnis. Der 26-jährige Tischler Georg Hugo Friedrich aus Freiberg erhielt nach einer mehr als 4-jährigen Behandlung unter Einrechnung einer ihm am 19. Oktober v. J. auferlegten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis. In den Jahren 1899 und 1900 verurtheilte er in Dresden, Lobtau und Cotta Diebstahlsverbrechen unter der Vorgabe, seinem Wüthel das Urtheil auszuhalten oder bei der Staatsanwaltschaft Revision hinterlegen zu müssen; er gab vor, für die gewährten Tathaten ein Spartenbuch als Sicherheit geben zu wollen. Durch diese schwindelhaften Angaben erreichte er die Gewährung von Darlehen in Höhe von insgesammt 555 Mk. Als Vertreter einer Norddeutschen Versicherungs-Anstalt fälligte der Angeklagte weiter 2 Versicherungsanträge und erhielt auf diese Weise 11,50 Mk. an nicht bedenkter Provision ausgezahlt. Betreffs dieser Verbrechen wird Friedrich schuldig befunden, dagegen von der Anklage, sich ein weiteres Darlehen von 50 Mark auf betrügerische Weise verschafft und 810 Mark Versicherungsräume unterschlagen zu haben, freigesprochen. Der Schantwirthschafts-Geschäftsführer Robert Oswald Müller und der Restaurateur Ernst Julius Otto Watz haben in ihren auf der Hans Sachs- bzw. Großenhainer Straße gelegenen Lokalen die Veranstaltung von Glückspielen. Im Februar und März fanden sich die „Sachloten“ oder „Grundelichten“ in den genannten Lokalen zum „Monte Carlo“ zusammen und blieben beim mitunter sehr hohen Spiel, wenn nötig, bis früh 5 Uhr beizimmern. Anfangs wurde nur am Bier gespielt, d. h. der Gewinn sollte in Getränke angelegt werden, später kamen Geldspiele mit 5 Bg bis 1 Mark Einsatz an die Reihe, wobei einige Mitspieler 50-100 Mark an einem Abende verloren. Im Juni fanden Müller und Watz in dieser Angelegenheit vor dem Schöffengericht und machten als Entschuldigend geltend, daß in anderen Lokalen von Weichen und Tschandberge dasselbe Spiel getrieben worden sei. Dieser Umstand konnte sie jedoch vor Strafe nicht schützen. W. wurde zu 80 Mk., J. zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die von Weiden eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der in Cotta wohnhafte Wollwännen-Deputirte Otto Kleinhardt aus Oberhausen in Hesse, ist beschuldigt, außer anderen Straftathaten, wegen deren er gegenwärtig Strafe verbüßt, sich der Unterschlagung eines Mantels und eines Spazierstocks, Eigentum des Wollwännen-Kies in Cotta, schuldig gemacht zu haben. Die Beweisnahme erbringt jedoch keinerlei Schuldweis, weshalb der Gerichtshof auf eine weitere Strafe nicht zukommt. — In dem Reichener Grundstücke des Bauunternehmers August Paul Josef Vogel hatte der Bauunternehmer Friedrich August Dittler Wohnung genommen. Letzterer geriet mit seinem Weibe wegen der Rinszahlung und der erfolgten Rinszahlung in Differenzen. W. begab sich am 2. März in Gemeinschaft mit dem Handarbeiter Karl Moritz Feld in die D'sche Wohnung. Um diesen zur Räumung der Wohnung zu nötigen, entfernte W. die Vorläutur und d. fragte fort. Zwischen den drei Personen entspann sich nun eine heftige Auseinandersetzung, die bald in Thätlichkeiten ausartete. Dittler forderte dabei vergeblich den unvollkommenen Beisatz zum Verlassen der Wohnung auf. Dem Verstorbenen wird außerdem noch zur Last gelegt, am 23. Juni aus einer am Neumarkt er-